

Synodalproposition 2023 - Angelika Müller

Die unverfügbare Kraft in Seelsorgegesprächen

Einleitung

Die einen oder anderen unter uns erinnern sich vielleicht an den Montag der letzt-jährigen Synode in Trimmis: Nebst Wahlen und diversen Berichten hat Corina Carr, die Leiterin von Tecum diesen Verein vorgestellt (Mitarbeitende von Tecum begleiten Sterbende und Schwerkranke.)

Auf die Frage: Was tun wir? antwortet die Leiterin:
NICHTS

Man merkte und spürte den grossen Nachklang in der synodalen Gemeinschaft.
Wir alle wussten: dieses NICHTS, dieses Nichtstun ist mit grösster Wachheit, Offenheit und mit Kraft gefüllt.
Es ist nicht NICHTS was lebt und wirkt in diesem Dasein für Schwerkranke und Sterbende.

Was ist es nun, dieses NICHTS in einem Seelsorgegespräch?
Wie gelingt es, der unverfügbaren Kraft Raum zu geben?
Wie handhabe ich sie, wie jongliere ich mit ihr?

Jonglieren klingt vielleicht etwas salopp, aber es bringt das spielerisch Leichte und doch sorgfältig Gewissenhafte zum klingen.

Wie benennen wir die unverfügbare Kraft?

Die unverfügbare Kraft – wie benennen wir sie, wie heisst sie, diese Kraft?

LIEBE

Ist diese Antwort professionell?
Ich verzichte hier auf Definitionen aus Wikipedia und ChatGPT und gehe gleich zur geschätzten biblischen Aussage.

Auf unserem biblischen Fundament klingt die Beschreibung der Liebe bekanntlich so:
„Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, / hätte aber die Liebe nicht, / wäre ich ein dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.“ 1. Korintherbrief, Kp. 13

Ein Seelsorgegespräch ohne Liebe würde ziemlich gellend oder unangenehm laut klingen, oder stumpf oder krächzend.

Lord, make me an instrument of your peace:
where there is hatred, let me sow love;
where there is injury, pardon;
where there is doubt, faith;
where there is despair, hope;
where there is darkness, light;
where there is sadness, joy.

Mit diesem Lied deute ich den roten Faden meines Referates an: ein Gespräch klingt und gelingt, wenn ich Instrument der unverfügbaren Kraft der Liebe bin.
Wenn ich hauptsächlich Methoden, Kompetenzen, Theorien im Blick habe, der Liebe aber nicht, dann klingt ein Gespräch weniger.
Ich ziehe den englischen Text vor, weil da das Wort „Instrument“ genannt wird und das erinnert mich an Musikinstrument. Mit Werkzeug (Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens) habe ich eher die Assoziation von Schraubenzieher und Hammer.

Die unverfügbare Kraft - Annahmen

Als erstes denke ich über die „Unverfügbarkeit“ nach.

Ich schicke voraus, von welchen Grundüberzeugungen ich ausgehe:

- die unverfügbare Kraft ist DA
- sie wirkt
- sie ist unverfügbar aber erreichbar und geht uns zur Hand
- sie ist nicht unberechenbar sondern ist grundsätzlich eine auf Heilung und Ganzheit drängende Kraft

Dies erinnert an Grundsätze aus den Anfängen der Gestalttherapie.

Fritz Perls, der Gründer der Gestalttherapie hatte das Prinzip der Homöostase im Blick, welches aus der Biologie stammt. Damit hat er die Selbstregulation des Organismus im Blick. Dies besagt, dass die Psyche und der Körper eigendynamisch immer nach einem Gleichgewicht suchen. Psychische Spannungen werden selbsttätig und selbstregulierend ausgeglichen. Zitiert aus: Lexikon der Psychologie.¹

Und: Organismische Selbstregulierung²

Auch wenn diese Feststellung inzwischen kritisch diskutiert wird, hat sie die Gültigkeit nicht ganz verloren, und sie stützt das Vertrauen, dass eine unverfügbare, weise, selbstregulierende Kraft wirkt.

Wenn ich davon ausgehe, dass die heilende Kraft da ist und wirkt, andererseits aber unverfügbar ist – welche Haltung nehme ich dann ein?

Wie kann ich segensreich in und mit dieser unverfügbaren Kraft wirken?

¹ <https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/homoeostase/6669> Zugriff 14.4.2023

² https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-211-99131-2_1284 Zugriff am 14.4.2023

Um der Antwort darauf auf die Spur zu kommen, nehme ich Aussagen von Hartmut Rosa zu Hilfe aus seinem Buch „Unverfügbarkeit“.³

Auf den 130 Seiten geht er ausführlich der Frage nach, wie wir unser Verhältnis zu Unverfügbarkeit gestalten. Hartmut Rosa, geb. 1965 ist Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Direktor des Max-Weber-Kollegs in Erfurt.

Er hat oft mahnende Worte, in meinen Augen zu recht. Er ruft dazu auf, bei allen Bestrebungen, die Welt verfügbar zu machen, die Welt zu verstehen, zu erforschen und in Griff zu bekommen, nicht zu vergessen, dass Unverfügbarkeit bleibt.

Der Wunsch und die Bemühungen, das Leben möglichst kontrollierbar und sicher zu machen, ist nachvollziehbar. Wer schon einen Unfall erlebt hat, ist darum besorgt, möglichst alles zu tun, dass das nicht mehr passiert. Und doch ist es nicht möglich, alle unvorhersehbaren Ereignisse planbar und greifbar zu machen

Leben mit Unverfügbarkeit – Erfahrungen und Beobachtungen

Ich bin da und dort einer Haltung begegnet, die weiss, dass wir nie 100% Sicherheit haben und ich habe Eltern in Langwies beobachtet, wie sie den Kindern Freiraum gegeben haben und die Vorschulkinder sehr nahe am Dorfbach, der doch eine gewisse Geschwindigkeit hat und kein Geländer hat, fröhlich entlang spaziert sind. Als ich einen Vater angeschaut habe – hat er mit dem Blick gezeigt: die machen das schon gut. Dieses Vertrauen hat mich beeindruckt - ich empfand es keineswegs fahrlässig.

Das Bestreben möglichst viel in Griff zu nehmen und Unverfügbarkeiten auszuschliessen, erfasst viele wenn nicht alle Gebiete und ich höre Klagen von Bankangestellten, die immer mehr Formalitäten haben und Formulare ausfüllen müssen.

Ich höre auch eine Bäuerin, die mir erzählt, was das in ihrem konkreten Alltag bedeutet: Die Bauernfamilie muss jedes einzelne Tier, das von einer Weide zur anderen geht, immer abmelden und anmelden wenn sie auf eine andere Weide gehen. Und wenn sie von der Allmeind direkt auf die Alp gehen, müssen sie die Tiere auf der Allmeind abmelden und zuerst zuhause anmelden, um sie gleich wieder dort abzumelden und dann auf der Alp anzumelden. Das hat viele Stunden vor dem Computer zur Folge – nicht unbedingt die Lieblingsbeschäftigung von Bauern und Bäuerinnen.

Hier eine Foto von einem Steg, der auf einem sumpfigen Gebiet für den Wanderweg gemacht werden musste. Nach Sitzungen mit 25 Verantwortlichen aus 7 verschiedenen kantonalen Ämtern konnte die Erlaubnis gegeben werden, dass der Steg gebaut wird. Tatsächlich ist das Gesuch bei 7 Ämtern über den Schreibtisch gegangen

Die Folgen von möglichst viel kontrollieren wollen und der Tendenz Unverfügbarkeit zu verringern, kann belastend, arbeitsintensiv und einengend sein.

³ Rosa, Hartmut (2019): Unverfügbarkeit, Wien-Salzburg

Hartmut Rosa betont, wie unverzichtbar für lebenswertes Leben die Unverfügbarkeit ist. Je mehr die Welt verfügbar gemacht wird, umso stummer wird sie. Das seine These. Je offener und positiver wir der Unverfügbarkeit begegnen umso lebendiger ist das Leben.

Wenn wir Hartmut Rosa folgen, dann weißt du, Josias Burger am besten, wie spannend Unverfügbarkeit ist. Ich spreche dich an als den Captain des pastoralen Fussballclubs und Fussball ist für Rosa ein gutes Beispiel für Unverfügbarkeit. Der Ball im Fussball steht zur Verfügung aber es kann nicht über ihn verfügt werden. Man bekommt ihn und muss ihn gleich wieder weitergeben.

Keine noch so viele Millionen Honorar, noch so viele Trainingsstunden geben Garantie, wie das Spiel ausgeht. Und das macht es auch so spannend – ohne das wäre die Spannung dahin.

Bestrebungen, möglichst Vieles verfügbar zu machen, kann in ein Aggressionsverhältnis münden

Rosa führt aus, wie unser Verhältnis zur Welt sich unterscheidet, je nachdem ob wir die Unverfügbarkeit schätzen oder ob wir sie möglichst ausgemerzt haben wollen. Er behauptet dass eine Vorstellung, dass alles machbar, greifbar und begreifbar sein sollte, dass diese Vorstellung in ein aggressives Verhältnis zur Welt mündet, er bringt das Stichwort „Wutbürger“.

Dazu hat kürzlich ein Kollege etwas Bezeichnendes erlebt: er wartet im Eingang eines Spitals auf einen Bekannten und bekommt mit, wie jemand am Empfang ist und sich als Notfall meldet und sagt, er habe sich angemeldet. Die Rezeptionistin bittet ihn, zuerst eine Maske anzuziehen – er wird wütend und pocht auf sein Recht, dass er jetzt sogleich in den Notfall gehen kann.

Wer die Vorstellung hat, mir steht alles jetzt und sogleich und sofort zur Verfügung, der kann schnell in Wut geraten, wenn etwas nicht so funktioniert wie erwartet.

Die an sich positive Möglichkeit, die Welt auf Distanz zu haben, sie zu erforschen und erklären und damit viel Wertvolles in Technik und Medizin zu erreichen, entwickelt sich in eine bedenkliche Richtung, wenn die Unverfügbarkeit im Wege steht, wenn der Umgang damit nicht geübt wird.

Die Welt ist dann nicht mehr das lebendige Gegenüber.

Paul Watzlawick karikiert die Illusion, dass wir über alles verfügen können

Paul Watzlawick schreibt eine Geschichte, die die Vorstellung karikiert, dass wir mit unserem Wissen, Können und Verhalten die Welt in Griff bekommen können. Aus Anleitung zum Glück: „Die verscheuchten Elefanten.“⁴

⁴<https://www.bing.com/search?q=wie%20finde%20ich%20mein%20gl%C3%BCck&FORM=ATUR01&PC=ATUR&PTAG=ATUR01RAND> Zugriff am 6.4.23

Ein Mann klatscht alle zehn Sekunden in die Hände. Nach dem Grund für dieses Verhalten befragt, erklärt er: „Um die Elefanten zu verscheuchen.“ Auf die Bemerkung, dass es hier gar keine Elefanten gebe, antwortet er: „Na, also! Sehen Sie?“ Watzlawick wollte damit auf zwei Dinge verweisen: Einerseits auf die Sinnlosigkeit, mit großem Aufwand ein Problem zu bekämpfen, das gar nicht existiert. Andererseits aber auch um die Hybris mancher Menschen bloßzustellen, eine problemfreie Situation eigenen Aktivitäten zuzuschreiben.

Umgang mit Unverfügbarkeit

Hartmut Rosa diagnostiziert aber nicht nur die Einseitigkeit von „alles unter Kontrolle haben wollen“, sondern gibt auch Antworten auf die Frage, wie wir denn sinnvollerweise mit Unverfügbarkeit umgehen.

Kernpunkt seiner Antwort ist „Resonanz“.

Wer in einer Resonanzbeziehung zur Welt steht, der lebt in Beziehung mit der Unverfügbarkeit.

Resonanz und Unverfügbarkeit gehen Hand in Hand.

Rosa differenziert und redet von Halbverfügbarkeit. Was sich in der Unverfügbarkeit versteckt darf ja nicht ganz unerreichbar sein – sonst ist eine Antwortbeziehung kaum möglich.

Ein Lied, ein Musikstück ist halbverfügbar. Wir können in der Regel darüber bestimmen, wann wir wo welche Musik hören, aber unverfügbar bleibt, ob sie uns berührt oder nicht.

Sich ansprechen lassen von einer Landschaft, sich berühren lassen von einer Abendstimmung, von einem Konzert – wenn das geschieht, dann ist das Geschenk – garantieren kann das niemand. Die Ferienprospekte mögen viel Perfektes versprechen – es hängt von der Resonanzbereitschaft der Ferienreisenden und dem Kairos ab, ob sie berührt werden oder nicht - aber garantiert werden kann es nicht.

4 Achsen der Resonanz

Gemäss Rosa hat Resonanz 4 Achsen.

1. Berührung: Ich lasse mich inwendig berühren von jemanden oder etwas.
2. Selbstwirksamkeit: Die Resonanzantwort erfolgt selbstbestimmt, aus freien Stücken auf die je persönliche Art und Weise.
3. Anverwandlung, Transformation: eine resonante Begegnung kann verändern, das Gegenüber kann sich verwandeln lassen.
4. Unverfügbarkeit: Rosa schreibt dazu: „Es besagt zunächst, dass es keine Methode und keinen *Sieben-* oder *Neun-Schritte-Ratgeber* gibt, mit deren Hilfe sich gewährleisten liesse, dass wir mit Menschen oder Dingen in Resonanz treten können.“⁵ Auf Kommando ein gutes Gefühl an einem Konzert oder an Weihnachtsabend haben – das geht nicht.

⁵ Rosa, H. a.a.O. S. 43

Leben und Wirken mit dem Bewusstsein, dass die Unverfügbarkeit immer bleibt, bedingt eine offene und wache Haltung, die flexibel Antwort geben kann und mit dem was grad aktuell ist mitschwingen kann, und nicht stur in den eigenen Konzepten und Vorstellungen gefangen ist.

Sich unterbrechen lassen gehört zu Unverfügbarkeit

Vom Unverfügbaren berührt werden heisst manchmal auch, unterbrochen zu werden. Ich habe dich Josias unterbrochen in deinem persönlichen Nachdenken, ich bin aber froh, wenn du mich nicht unterbrichst....

Das ist eine selbstkritische Aussage.

Ich stelle mir immer wieder die Frage: bin ich so beschäftigt damit, alles perfekt und gut zu machen, dass ich nicht höre, was der Moment grad von mir will?

Damit spreche ich eine nicht so einfach zu lösende Spannung an: einerseits sind da die Pflichten, die erledigt werden sollen, andererseits sind da Situationen, die mich ansprechen oder sogar rufen. Wem schenke ich nun Beachtung?

Ich erinnere mich an eine Begebenheit, wo ich es anschliessend sehr bedauerte, dass ich mich nicht unterbrechen liess: Ich bin konzentriert bei meiner Aufgabe geblieben, weil ich ja meine Sache gut machen wollte und habe dabei etwas ganz Wichtiges verpasst.

Das war folgende Begebenheit:

Anlässlich der Beerdigung des alten Försters in Langwies stehen wir beim Grab; ich halte die Grabrede. Währenddessen sehe ich im Augenwinkel, dass viele Trauergäste zum Himmel schauen – ich bin schon ein bisschen irritiert aber ich konzentriere mich, lasse mich nicht unterbrechen und schaue nicht zum Himmel – leider! Ich verpasse etwas, was mir die Gäste anschliessend erzählen: Als wir gemeinsam beim Grab stehen, kommt ein Adler von den nahen Bergen herangeflogen und zieht einige ruhige Kreise über uns. Der Adlerhorst war dem verstorbenen Förster bestens bekannt.

Wenn das nicht ein uns Ansprechen von der unsichtbaren Welt ist, eine Resonanz auf den Abschied vom Förster. Hätte ich mich doch unterbrechen lassen und hätte ich doch in den Himmel geschaut!

Verfügbargemachte Weltausschnitte verlieren die Resonanzqualität

Hartmut Rosa bringt die Bibel als Beispiel für etwas, das sich der Verfügbarkeit entzieht. Er wiederholt: ein völlig verfügbar gemachter Weltausschnitt verliert seine Resonanzqualität. Ich zitiere:

„Dies gilt nicht nur für physische Weltausschnitte, sondern für jede Art der Begegnung: Wenn wir „mit einer Sache fertig sind“, weil wir sie vollkommen *beherrschen*, hat sie uns nichts mehr zu sagen. Wenn Menschen also etwa ein Buch, sagen wir die *Bibel* (oder *Das Kapital*), als resonantes Anderes erfahren, dann nur deshalb, weil sie das Gefühl haben, es eben noch nicht restlos begriffen zu haben;“⁶

⁶ Rosa, H. a.a.O. S. 53

Es ist spannend, die Bibel mal von dieser Perspektive her anzuschauen und ihren Wert nochmals mehr vor Augen zu haben.

Ich habe mich gefragt, ob das mit ein Grund ist, dass die Bibel heutzutage nicht mehr so attraktiv ist, weil sie sich gegen den Trend sperrt, alles genau zu deuten, erklären und zu verstehen.

Heilung garantiert

Wenn man moderne Ratgeber und Heilmethoden genauer anschaut, dann machen sie oft Werbung damit, dass sie Heilung garantieren; das Einzige was man tun muss, ist: die Methode genau so und so ganz konsequent anzuwenden.

Mir ist das einmal mehr aufgefallen, nachdem eine Klientin mir von der AK-Strategie erzählt hat. Auch wenn ich der Berichtenden glaube, dass diese Strategie für sie sehr hilfreich war, bin ich doch über einen Satz gestolpert.

*„Akademie für bewusste Schöpfer*innen – Manifestiere dein Wunschleben
(...)“*

Auch für dich ist noch viel, viel, viel mehr möglich, als du bisher erlebt hast und glaubst. Du hast es verdient. Wie jeder andere auch. Und du kannst es. Wie jeder andere auch. Wenn du es bisher noch nicht geschafft hast, dann ist das nicht deine Schuld. Es liegt nur daran, dass wir das Wichtigste im Leben nicht beigebracht bekommen: Wie das Leben wirklich funktioniert. Die Folge:

Du kennst die Manifestationsgesetze nicht und / oder wendest sie nicht konsequent an. Denn das Leben MUSS dir liefern, was du „bestellst“. Es kann nicht anders. Denn dein Leben ist dein Spiegel, der dir immer spiegelt, was du in ihn hineinprojizierst.“⁷

Dies ein Ausschnitt aus der Website von Angelika Keil in Davos. Sie nennt die Strategie AK-Strategie und benutzt dabei die Anfangsbuchstaben ihres Namen AK.

Angelika Keil betont, dass es nicht deine Schuld ist, wenn du dein Wunschleben noch nicht kreiert hast. Im gleichen Atemzug sagt sie: Es liegt nur daran, „dass wir das Wichtigste im Leben nicht beigebracht bekommen.“ Damit sagt sie indirekt, dass es die Schuld derjenigen ist, die dich erzogen und gelehrt haben.

Die Schuld und Schuldgefühle sind nicht ganz draussen – wenn ich mein Wunschleben nicht manifestieren kann, dann bin ich schuld, weil ich nicht konsequent die Manifestationsgesetze angewendet habe und in das Leben nicht genug klar das Gute hineinprojiziert habe.

Worte wie zB „funktionieren“ und wenn- dann-Sätze: wenn du das und das tust, dann erreichst du 100% das und das – dies deutet auf ein Weltbild hin, wo angenommen wird, dass man zu einem grossen Teil über sein eigenes Schicksal verfügen kann.

⁷ <https://www.angelikakeil.ch> Zugriff am 6.4.23

Erleuchtung garantiert

Mir ist eine Information der theologischen Fakultät Zürich aufgefallen: „Erleuchtung garantiert“.⁸

Wie genau ist dieser Werbespruch gemeint? Nimmt er mit einem Augenzwinkern den Trend auf oder ist er ernst gemeint?

Hier ein Hinweis auf konkrete Erfahrungen:

Hartmut Rosa berichtet von Anlaufstellen an Fachhochschulen, wo Beratende zunehmend von Studierenden aufgesucht werden, welche unter dem Phänomen der Prokrastination leiden.⁹

Prokrastination, was so viel bedeutet wie: „ach, ich verschiebe das auf morgen!“ Er bringt es folgendermassen mit dem Thema der Unverfügbarkeit in Verbindung: um zB eine Bachelorarbeit zu schreiben muss man mit Unverfügbarkeit umgehen: man hat es nicht in der Hand, ob die Ideen und Gedanken kommen, geschenkt werden – und weil der Umgang damit schwierig ist, mit diesem Unverfügbaren, ist es vermeintlich einfacher, es zu verschieben.

Ich begleite eine junge Frau, die sehr stark darunter leidet – sie ist immer wieder mit der Frage beschäftigt: welche Methode könnte ich noch ausprobieren? Sie hat schon stundenlang im Internet recherchiert, welche Technik ihr helfen könnte. Sie ist inzwischen ausgelaugt und meine Hoffnung, dass sie eine Arbeit vertrauensvoll anpacken kann, diese erfüllt sich hoffentlich noch irgendwann – es braucht Geduld.

Es ist anspruchsvoll, bewusst mit dem Unverfügbaren zu leben, damit zu rechnen, das zu schätzen und zu vertrauen, dass ich in irgendeiner Weise Antwort bekomme, eine Idee für die Predigt.

Was heisst das eben Gesagte bezogen auf Seelsorgegespräche?

Grundsätzlich als Erstes sei Folgendes gesagt:

Die Unverfügbarkeit des Gegenübers im Seelsorgegespräch bleibt unumstösslich. Ich kann nicht über jemanden verfügen, er ist ein freies Gegenüber, ich kann über das Geschehen zwischen uns nicht verfügen – es bleibt prinzipielle Unverfügbarkeit.

Im Film Bruce allmighty warnt Gott Bruce im Vorfeld, bevor er die grosse Macht bekommt: Gott sagt klar und deutlich: du kannst ganz viel, wie zB das rote Meer teilen, aber über den freien Willen von Menschen kannst du nicht verfügen. Bruce vergisst es. Seine Freundin schaut sehr konsterniert bei seinen wilden skurrilen Bemühungen.

Unverfügbarkeit bleibt in einer Beziehung - aber ich kann in Resonanz sein.

⁸https://www.theologie.uzh.ch/de/aktuelles/erleuchtung_garantiert/aktuelle_staffel.html,
Zugriff am 26.1.23

⁹ Rosa, H. a.a.O. S. 61

Resonanz in der Paarberatung

Ein Instrument, das ich in der Paarberatung gerne anbiete, und was die Paare unterstützt, einander Resonanz zu geben, sind die Kommunikationsregeln von Paarlife®¹⁰. Ich erläutere sie hier.

Diese Regeln zeigen einen Weg auf, welcher dem Gegenüber in seiner Unverfügbarkeit Raum für Resonanz gibt.

Die einzelnen Regeln klingen einfach und verständlich – die Anwendung, die wirklich konsequente richtige Anwendung ist erstaunlich anspruchsvoll. Wenn ich die wichtigsten Punkte dieser Regeln jeweils zusammen fasse, dann ist es die eine bei den Sprecherregeln: von den eigenen Gefühlen reden. Und bei den Zuhörerregeln ist es die des Wiederholens. Das macht viele Paare jeweils etwas stutzig und sie sagen: ich habe es doch verstanden – warum muss ich es denn wiederholen? Wenn ich dann daran festhalte und sie den Widerstand überwinden, dann merkt v.a. die sprechende Person, dass sie wirklich verstanden wird. Die zuhörende Person will nicht gleich rasonieren und die eigene Sichtweise einbringen, sondern gibt zuerst dem resonieren Raum.

Räson versus Resonanz

Ich habe auch schon die Aufforderung geäussert, dass die Person, die zuhört sich vorstellt, sie sei wie ein Musikinstrument, das mitschwingt und Resonanz gibt. Und so wie ein Musikinstrument sichtbar mit den angeklungenen Saiten mitschwingt, so kann auch das Herz mitschwingen mit der Frequenz die die sprechende Person anschlägt.

Oftmals passiert es ja in Paargesprächen, dass die zuhörende Person schon im Voraus meint zu wissen, was die andere Person sagen will – und damit hört sie gar nicht richtig zu. Hilfreich ist die Haltung des Nichtwissens wie wir es von den Mystikern kennen. Es ist die Haltung des offenen, aufmerksamen Wahrnehmens mit Augen, Ohren, Herz, ja dem ganzen Körper. Es geht darum, nicht nur auf das Gesagte, auf die Worte zu achten sondern das, was atmosphärisch, intuitiv wahrgenommen wird. Damit sind wir wieder bei der Resonanz: das was subtil schwingt und Saiten in mir zum Schwingen bringt.

Auch wenn ich diese Regeln mit den Paaren einübe und sie für die Paarberatung gedacht sind, so ist diese Art der Kommunikation, des Resonanzgebens in jeglichen Gesprächen von wertvoller Bedeutung.

Was ich hier ausgeführt habe ist ja in der Gesprächspsychotherapie nach Rogers nicht unbekannt.

Resonanz braucht Raum und Zeit

Resonanz braucht Raum und Zeit, um zu schwingen. Wenn ich einen gehetzten Eindruck mache, dann wird mir das Gegenüber eher weniger von seinen Gefühlen erzählen. Es ist manchmal anspruchsvoll in der gegebenen Zeit von 1 Stunde, die ich im Terminkalender zur Verfügung habe, zum Ausdruck zu bringen: ich habe Zeit, wir können ganz in Ruhe reden und

¹⁰ <https://paarlife.ch>

Sie haben Raum für Ihre Anliegen. Vielleicht ist das im Pfarramt einfacher, da ist man nicht an einen Stundentakt gebunden, aber die Zeit ist ja auch begrenzt: ich sollte noch einkaufen und den Unterricht vorbereiten und ein Telefonat machen und Mails beantworten und und und.

Und möglichst lange mit jemandem reden – bis zu 3 Stunden etwa ist auch nicht Garantie, dass ein guter, heilsamer Schritt gemacht werden kann. Oft ist das Viele-Reden Ausdruck davon, dass jemand angestrengt versucht, durch Denken und Überlegen Lösungen zu finden und damit das fehlende Vertrauen überdeckt – nämlich das Vertrauen, dass sich die Lösung dann schon zeigen wird.

Nichts desto trotz ist das Thema Zeit ein wichtiges Thema: Zeit haben um schwingen zu lassen – wie die Glocken ihre Zeit brauchen um hin und her zu schwingen, so brauchen eigentlich auch wir Menschen Zeit, die Resonanz schwingen zu lassen, den Gefühlen Raum zu geben und Resonanz zu erhalten.

Zusammenfassend: Zeit haben und Zeit geben ist ein kostbares Gut, das wir schenken dürfen

Vielleicht ist das Plaudern in dem Sinn auch als etwas Sinnvolles, Wertvolles zu betrachten; im Plaudern ist der Leistungsaspekt im Hintergrund, da kann ich spontan sagen, was grad ist – den Wert des Plauderns und Füreinander-Zeit-habens haben auch andere entdeckt:

Plauderkasse¹¹

Hartmut Rosa stellt fest, dass durch den Steigerungszwang (immer mehr, immer besser, immer schneller) die Resonanz an den Rand gedrängt wird – wirkliche Resonanz braucht Raum und Zeit.

Steigerungszwang

Sich aus dem Steigerungszwang heraus zu lösen ist etwas ganz Schwieriges. Meine zwei Brüder haben die Druckerei von unseren Eltern weitergeführt – den Rhythmus, den unsere Eltern leben konnten, können sie nicht mehr leben. Mein Vater hatte einen ganz klaren Tagesablauf: vor dem Nachtesen, das immer um 18.30 stattfand hat er mindestens ½ Stunde Geige oder Cello gespielt. Das können meine Brüder nie. Sie sind froh, wenn sie überhaupt um 18.30 Uhr zuhause sein können. Und ich bekomme mit, wie sehr sie unter Druck sind, dass der Betrieb überhaupt überlebt und sie die Löhne der 20 Angestellten auszahlen können. Sie würden gerne auch jeweils vor dem Nachtesen eine halbe Stunde musizieren.

¹¹ <https://www.20min.ch/video/an-der-migros-kasse-wollen-jetzt-alle-mit-saut-sirait-plaudern-779378210111> Zugriff am 26. 1.23

Resonanz mit der unverfügbaren Kraft

Jetzt habe ich von Resonanz gesprochen, die zwischen Personen spielt. Wie ist es mit der Resonanz mit der unverfügbaren Kraft?

Hartmut Rosa schreibt dazu folgendes: „Nach meinem (laienhaften) Verständnis besteht der Kern des judäo-christlichen Gottesbildes durchaus in einer resonanztheoretischen Vorstellung: auch und gerade wenn Gott im Sinne einer tendenziell negativen Theologie als prinzipiell *unverfügbar* gedacht wird, ist das Verhältnis zwischen Gott und Mensch doch als eines der wechselseitigen Erreichbarkeit oder Bezogenheit konzipiert: der Mensch soll auf Gott oder sein Wort *hören*, und Gott lässt sich im Gebet erreichen – was eben nicht heisst, dass er sich in irgendeiner Form verfügbar machen liesse. Responsivität bedeutet hier – ungeachtet aller endloser theologischen Kontroversen – ein gleichsam hörendes, auf-hörendes *Aufeinanderbezogensein*, das verwandelnde Kraft hat, aber beiden Seiten die „eigene Stimme“ und die Antwortfreiheit lässt: ob sich Resonanz einstellt und was ihr Ergebnis sein wird, bleibt unverfügbar offen. Meines Erachtens liegt diese Konzeption oder diese Form des Bezogenseins der Praxis des Betens zugrunde, die anders nicht zu verstehen ist: Anders als in magischen oder alchemistischen Praktiken wird hier nicht versucht, die andere Seite bzw. ein bestimmtes Ergebnis oder Ereignis manipulativ verfügbar zu machen, sondern es geht eher darum, ein entgegenkommendes Antworten oder ein Antwortgeschehen zu erspüren, dessen Inhalt eben nicht schon feststeht.“¹² Und weiter betont er, dass „Resonanz stets auch einen *Geschenkcharakter* trägt.“¹³

Dies zu betonen, dass Gott und sein Verhalten unverfügbar bleibt, dass wir nicht durch vieles oder gutes oder korrektes Beten bei ihm etwas erreichen können, sondern dass wir nur in Resonanzbereitschaft sein sollen, um zu hören, was er uns sagt – das empfinde ich als eminent wichtig.

Das sei v.a. auch in dem Zusammenhang betont, wenn man von Spiritualität als Ressource spricht. Ich sehe da die Gefahr, dass diese Quelle gefasst wird, angezapft wird und so verfügbar gemacht wird. Spiritualität ist und bleibt grundsätzlich ein Resonanzgeschehen wo beide Seiten frei bleiben.

Spiritualität, der Glaube IST Ressource aber eben auch mehr. (Streichen?)

O Lord make me an instrument – ich schätze dieses Gebet weil es darum bittet, dass ich ein Musikinstrument sein kann, das für Gottes Frieden schwingt, seinen Klang aus der unsichtbaren Welt, die sich um uns breitet hört und einstimmt in den Klang.

Ich erinnere an einen Besuch wo wir drei Synodalwanderer, Fadri Ratti, Christoph Reutlinger und ich zu Besuch waren bei einem Bekannten. Er ist Klangtherapeut und begleitet Sterbende im Rahmen von Tecum. Sein Feuer, seine Begeisterung war sehr spürbar, als er von dem segensvollen Begleiten mit Klangschalen berichtete.

Grundhaltung um der Resonanz Raum zu geben

Welche Haltung ist grundlegend, dass wir Seelsorgende uns gut auf den Klang des Gegenübers einstimmen können?

¹² Rosa, H. a.a.O. S. 68

¹³ Rosa, H. a.a.O. S. 68

Eine hohe klare Präsenz ist grundlegend. Wenn es uns gelingt, sehr präsent zu sein, wirklich offen zu hören, was vom Gegenüber kommt und nicht möglichst schnell unsere Seiten einbringen möchten sondern die Saiten klingen lassen, die anklingen, dann sind wir in der Resonanz und sind Instrumente des Friedens.

Wenn es uns gelingt, uns von unseren ganz persönlichen Vorstellungen, wie das Leben sein sollte, wie man sich verhalten sollte – wenn man aus dem Urteilen, was richtig und falsch ist herauskommt, dann kann man frei schwingen.

Gleichschwebende Aufmerksamkeit

Nicht neu, was ich da sage.¹⁴ Ich zitiere aus Wikipedia:

Gleichschwebende Aufmerksamkeit in der analytischen Sitzung lautet die wichtigste technische Grundregel Freuds für den Psychoanalytiker.

(...)Laut Freud solle der Analytiker nicht nur sämtliche Störungen der Außenwelt ausblenden, sondern auch sich selbst in einen Zustand der psychischen Entspannung und Aufnahmebereitschaft versetzen. Wichtig sei insbesondere, nicht persönlichen Neigungen und Erwartungen zu folgen, weil der Analytiker sonst Gefahr laufe, „niemals etwas anderes zu finden, als man schon weiß.“

Gespräch zwischen Theologie und Psychologie

Allegorie Psychologie – Theologie

Das Gespräch zwischen Psychologie und Theologie erachte ich als wichtig und gewinnbringend.

Ich mache hier einen kurzen Exkurs zur Frage: wie wird Religiosität/Spiritualität in der Psychologie/Psychotherapie gewertet und allenfalls einbezogen. Ich entnehme die Informationen der Zeitschrift „Psychotherapeutenjournal“.¹⁵ Im vergangenen Jahrhundert hat ein grundlegender Wandel stattgefunden. Anfangs Jahrhundert lag der Fokus auf der Frage welche pathogenen Einflüsse Religion hat. Dazu die bekannten Stichworte wie: „Religiosität steht unter Neurose- und Illusionsverdacht“ bis zu „ekklesiogene Neurose“. Nach 1980 wurde der Blickwinkel anders gelegt: man interessiert sich seit da für das unterstützende Potential von Glaubenseinstellungen.

Es gibt unzählige Wirksamkeitsstudien, die prüfen, ob und inwiefern Religiosität/Spiritualität hilft. Sie sind sicher ein Heilfaktor aber unklar ist, ob sie ein grosser Mehrwert zu säkularen Methoden sind.

Man trifft nun die ganze Bandbreite an von strikt abstinenter was das aktive Thematisieren von Religiosität anbelangt bis zu dem, dass Spiritualität ausdrücklich eine Basis der Therapie ist.

¹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Gleichschwebende_Aufmerksamkeit, Zugriff am 15.4. 23

¹⁵ [https://www.psychotherapeutenjournal.de/ptk/web.nsf/gfx/3153DC0EEE7B388941257A800048F478/\\$file/ptj_3_2012.pdf](https://www.psychotherapeutenjournal.de/ptk/web.nsf/gfx/3153DC0EEE7B388941257A800048F478/$file/ptj_3_2012.pdf) Zugriff 20.5.23, S 194ff

Grundsätzlich stelle ich viel Wertschätzung und Offenheit fest. Ein Magazin formuliert es so: „Auch wenn du selbst „religiös unmusikalisch“ bist, kannst du die spirituellen Gefühle und Bedürfnisse deiner Patienten ebenso wertschätzend behandeln, wie du als Therapeut mit anderen menschlichen Antrieben und Motivationen (Bindung, Zugehörigkeit, Versorgung, Sicherheit, Kontrolle, Sexualität, Besitz, Macht usw.) umzugehen gelernt hast.“¹⁶

Im Psychotherapeutenjournal wird aufgeführt, was man unter spirituellen Interventionen verstehen kann: Sie können „darin bestehen, dass der Psychotherapeut den Patienten zu Gebet und Meditation ermuntert, auf religiöse Texte hinweist, die Bedeutung des Danken- und Vergebenkönnens hervorhebt, eine Schriftstelle (..) als Zusatzmotivation für eine Selbstinstruktion zu einer günstigeren Neubewertung wählen oder für den „Gedankenstopp“ bei Panikattacken auswendig lernen lässt, eine Imagination vorschlägt oder zum Gespräch mit einem Seelsorger ermuntert“.¹⁷

Es gibt auch die therapeutischen Richtungen, die die Ursache von psychischen Beschwerden in einer defizitären spirituellen Verankerung sehen. Diese bezeichnen spirituelle Interventionen als entscheidende Wirkfaktoren einer Heilung.

Dazu ein paar Namen und Bezeichnungen: Hagiotherapie von Tomislav Ivančić, Sufipsychologie von Arife Ellen Hammerle, Transpersonale Psychologie im Sinne von C.G Jung; Abraham Maslow, Roberto Assagioli, Stansilav Grof, Ken Wilber und Karlfried Graf Dürckheim. Sie vertreten gemäss Maslow folgende Überzeugung: „Ohne Transzendente und Transpersonale werden wir krank, gewalttätig, nihilistisch oder sogar hoffnungslos und apathisch.“¹⁸

Unter Psychotherapeuten ist man sich in diesen grundsätzlichen Fragen nicht einig. Prof. Dr. Hilarion G. Petzold, Leiter der Europäischen Akademie für Gesundheit, ein Vertreter der integrativen Psychotherapie, Gestalttherapie wehrt sich vehement gegen die Worte „spirituelle Intervention.“ Er nennt dies einen „grauslichen Begriff.“¹⁹ Er reagiert in einem Artikel auf einen Fragebogen zu Spiritualität in FSP-anerkannten Weiterbildungen. Er begründet seine Distanznahme folgendermassen: „Spiritualität ist keine Sache wissenschaftlicher Psychotherapie sondern des persönlichen Glaubens, dem Respekt gebührt. Als solcher ist er Gegenstand der Seelsorge (..)“²⁰ Weiter betont er, dass spirituelle Interventionen in die Hände von SeelsorgerInnen gehören. In den Rahmen einer wissenschaftlichen, gesetzlich geregelten Psychotherapie (..) gehören „Spirituelle Interventionen nicht.“ Das Manipulations- und Missbrauchsrisiko sei gross. Was er hier erwähnt, nämlich dass das Gespräch mit SeelsorgerInnen gesucht werden soll, das ist mir an mehreren Orten begegnet und hat mich gefreut: wir werden als unerlässliches,

¹⁶ <https://psylife.de/magazin/psychotherapie/religion-der-praxis> Zugriff am 20.5.23

¹⁷ [https://www.psychotherapeutenjournal.de/ptk/web.nsf/gfx/3153DC0EEE7B388941257A800048F478/\\$file/ptj_3_2012.pdf](https://www.psychotherapeutenjournal.de/ptk/web.nsf/gfx/3153DC0EEE7B388941257A800048F478/$file/ptj_3_2012.pdf) Zugriff 20.5.23, S 198

¹⁸ [https://www.psychotherapeutenjournal.de/ptk/web.nsf/gfx/3153DC0EEE7B388941257A800048F478/\\$file/ptj_3_2012.pdf](https://www.psychotherapeutenjournal.de/ptk/web.nsf/gfx/3153DC0EEE7B388941257A800048F478/$file/ptj_3_2012.pdf) S. 198, Zugriff 20.5.23

¹⁹ <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/24-2010-petzold-h-g-sieper-j-orth-i-psychotherapie-und-spirituelle-interventionen/>

²⁰ <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/24-2010-petzold-h-g-sieper-j-orth-i-psychotherapie-und-spirituelle-interventionen/> S. 14.

wichtiges, kompetentes Gegenüber angesehen – das darf und soll unser Selbstbewusstsein bestärken, wenn es nicht schon schön kräftig ist. (was ich hoffe)

In den Empfehlungen für Deutschland zum Umgang mit Religiosität und Spiritualität in Psychiatrie und Psychotherapie legen die Autoren den Lesenden nahe, (Zitat:) „(..)dass wir in der Therapie unseren eigenen weltanschaulichen Hintergrund transparent machen, trotzdem auf eine respektvolle Weise religiös neutral und aufgeschlossen bleiben. Eine Zusammenarbeit mit dem Seelsorger oder spirituellen Lehrer des Patienten kann in vielen Fällen sinnvoll sein.“²¹

Wie gesagt: das Gespräch zwischen Theologie und Psychologie ist wichtig und gewinnbringend.

Er kann folgende Einseitigkeiten entgegenwirken:

Wenn Theologie einseitig betont wird, dann bleibt das wichtige Handwerk, das die Psychologie auch uns zur Verfügung stellt, unbenutzt.

Wenn Psychologie einseitig betont wird, dann besteht die Gefahr, zu sehr die Machbarkeit zu betonen - Wissenschaftlichkeit kann zu Gott werden und je nach dem wird Spiritualität unreflektiert aufgenommen oder Psychologie wird zu einer Ideologie.

Ich führe das hier näher aus:

Einseitiges Gewicht auf Theologie

Mit dieser Haltung, welche einseitig der Theologie das meiste Gewicht gibt, sehe ich folgende mögliche Aussagen verknüpft:

„Ich lasse mich vom heiligen Geist und der Intuition leiten in meiner Begegnung mit Menschen. Ich lasse mir direkt von Gott die Antwort geben.“

Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, wichtig scheint mir, dass dem ein persönlicher Entwicklungsweg vorausgeht: ein Entwicklungsweg, bei dem die persönlichen Themen, die biografischen Erfahrungen und Prägungen angeschaut und bewusst gemacht wurden.

Im Vergleich dazu: Grundlage für die psychotherapeutische Arbeit sind 150 Stunden Lehranalyse, Eigenanalyse – das macht selbstverständlich Sinn. Es ist erwiesen, dass der wichtigste Heilfaktor in Begleitungen die Beziehung ist. Ein wesentlicher Teil einer gelingenden Therapie ist die Beziehungsgestaltung des Therapeuten, der Therapeutin. Wenn er oder sie selber Begleitung erlebt hat und eigene Themen bereinigt hat, dann sind wesentliche Schritte gemacht, um die Beziehung heilsam zu gestalten. Ich sage bewusst „bereinigt haben“, weil das an die Assoziation „reiner Ton“ anklingt. Wir können wohltuend mitschwingende Instrumente sein, wenn wir selber vieles bereinigt haben – alles geht nie, aber einfach ein bisschen mehr, als die Personen, die wir begleiten. Wenn man sich selber kennt, seine hellen und dunklen Flecken, dann können wir das Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehen bewusster gestalten.

²¹ <https://psylife.de/magazin/psychotherapie/religion-der-praxis> Zugriff am 20.5.23

Im Theologiestudium, welches nach wie vor der Wissenschaft Priorität einräumt und wenig Raum für den persönlichen Weg, den persönlichen Glaubens- und Lebensweg geben kann, hat dieses Aufarbeiten der eigenen Themen wenig Raum. Sehr erfreulich ist es, dass viele Kollegen und Kolleginnen dies in Supervision, in Intervision, im Coaching, im CPT und in Aus- und Weiterbildungen nachholen.

Als instrument of your peace lohnt es sich, sich selber als wichtigstem Instrument Sorge zu tragen, um noch klarer und reiner dem Wirken des heiligen Geistes Raum geben zu können.

Ich lernte in der Lehranalyse die Wichtigkeit des Gewahrsein kennen und konnte die ganzheitliche Wahrnehmung von mir selber, meinen Gefühlen, meinem Körper, meinen Gedanken wahrnehmen. Dies dient der Resonanzfähigkeit. Ich achte dann nicht nur auf das gesprochene Wort sondern auf die Zwischentöne.

Gewahrsein hat viel mit dem zu tun, was die Personen von Tecum (was ja übersetzt mit dir bedeutet) verkörpern, im Mit-sein, Da-sein, mit allen Sinnen wach sein. Mit dem ganzen Körper mitschwingen und Nichts tun sondern nur Raum geben – das kann mitunter sehr hilfreich sein.

So hören wir jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet all deiner Kinder hoher Lobgesang.

Damit sind wir bei einer Stärke unseres kirchlichen Hintergrundes, da darf und soll die Theologie, die Kirche unbedingt zu ihrem Gewicht stehen und ein selbstbewusstes Gegenüber auf Augenhöhe sein: Lieder, bedeutungsvolle Psalmen oder Gebete, die immer wieder gebetet werden und die die Bedeutung nicht verloren haben, sind Türöffner für die unverfügbare Kraft, sie sind Landebahnen für die heilige und heilende Wirkkraft. Dazu gehört das Angebot der Gemeinschaft, das für viele Menschen in Einsamkeit äusserst wichtig ist. Diesen Hintergrund haben Psychotherapeuten weniger.

Als Seelsorgerinnen und Seelsorger stimmen wir ein und stimmen uns ein auf den vollen Klang des hohen Lobgesangs. Meine Stimme moduliert immer wieder. In den ersten Jahren im Pfarramt fiel mir auf, wie ich manchmal bis zu 3 Mal im Tag mich umgezogen habe, je nachdem, wer mir gegenüber war. Jetzt fällt mir auf, wie oft ich meine Stimme moduliere: es kommt vor, dass ich kräftig und dezidiert rede, oder den verständlichen Ärger spiegle und da einstimme. Bei einer Frau, die sich oft lautstark bei mir beklagt, dass niemand da ist und alles daneben ist und dass ich sie sehr enttäuscht habe – ihr gegenüber habe ich eine sehr warmherzige Stimme und sie bedankt sich dann immer wieder, dass ich für sie da bin. Die Stimme kann Fronten aufweichen – das habe ich vom Grossvater gelernt, der immer wieder liebevoller Stimme gesagt hat: liebi si, wenn meine Brüder und ich gestritten haben.

Einseitige Betonung der Psychologie

Psychologielastig:

In diesem Teil gehe ich der Frage nach, was es bedeuten kann, wenn einseitig Psychologie betont wird, und das Thema Spiritualität unreflektiert aufgenommen wird oder ganz ausgeklammert wird.

Eine nicht abgeschlossene Diskussion besteht zur Frage, wie das zu bewerten ist, dass Methoden, die ursprünglich einen religiösen Hintergrund haben, losgelöst davon als Methode gebraucht werden. Unbestritten ist, dass Meditation und Achtsamkeitsübungen sehr wertvolle Instrumente sind – ungeklärt ist wie gesagt, was die Loslösung vom spirituellen Kontext bedeutet.

Viele Vertreter und Vertreterinnen aus der Psychotherapie haben die Haltung der Abstinenz im Sinn von: die persönliche Glaubensvorstellung, die persönliche Spiritualität wird zurückgehalten und nicht aktiv thematisiert. Diese Haltung ist nachvollziehbar, andererseits erachte ich es als wichtig, dass auch Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ihre spirituelle Biographie durchgearbeitet haben, um ganz offen zu sein für das, was von den Klienten kommt.

Ich sprach mit einer Psychotherapeutin, welche zum Lehrkörper eines Institutes gehört. Sie beobachtete wie im Institut spirituelle Strömungen und Haltungen unreflektiert aufgenommen wurden. Sie hat die Formulierung gesagt: es wurde wild herumgeschossen mit Spiritualitäten. Das bewog sie, Theologie zu studieren um damit ein Korrektiv einzubringen. Zudem hat sie einen Leitfaden aufgestellt, in dem zu Zurückhaltung aufgefordert wird. Dies ist für mich ein Beispiel wie es grundsätzlich sein kann: dass Theologie ein waches, hin und wieder korrigierendes ebenbürtiges Gegenüber ist. Gesundes Selbstvertrauen der Theologen und Theologinnen ist sehr angebracht.

Einseitigkeit der Selbstoptimierung

Wenn Psychologie einseitig Gewicht hat, kann Folgendes resultieren:
Psychologie wird missbraucht zur Selbstoptimierung. Es braucht eine Reflexion über das Menschenbild: Steht die Psychologie im Dienst der Funktion? Ist das Ziel der psychotherapeutischen Begleitung die, dass die Menschen wieder funktionieren können ohne das Umfeld kritisch anzuschauen?
Psychologie kann zum modernen lifestyle werden.

Ein weiteres Stichwort um die unterschiedlichen Haltungen von Psychologie und Theologie zu reflektieren ist das Wort „Diagnose“. Eine Diagnose gestellt zu bekommen kann sehr hilfreich sein, es erklärt warum die Person sich nicht einfach zusammennehmen kann, sondern besondere Begleitung braucht. Andererseits können sich Menschen abgestempelt fühlen und da ist die Korrektur wichtig durch die Haltung: dies ist ein einmaliger Mensch mit einmaligen, ganz persönlichen Begabungen. Diagnose zu stellen soll der Resonanz mit der Person als Mensch nicht im Wege stehen.

Es würde den Rahmen dieses Referates sprengen, wenn ich einen Überblick machen würde über die verschiedenen psychotherapeutischen Schulen und was sie für ein Menschenbild haben und wie die Spiritualität darin Platz hat. Einige Schulen haben diese bewusst integriert, es gibt solche, die statt von spirituell von transpersonal reden, dies weil in ihren Augen das Wort Spiritualität abgegriffen ist. Zusätzlich schwierig ist es, einen Überblick zu machen weil jede Therapeutin, jeder Therapeut ihre, seine je ganz individuelle Haltung diesbezüglich hat.

Was natürlich auch sehr spannend wäre, zu referieren, ist das was Michael Klessman in seinem Buch schreibt: Theologie und Psychologie im Dialog, Einführung in die Pastoralpsychologie.²² Dieses Buch bietet einen kostbaren Fundus über den Dialog zwischen Psychologie und Theologie.

Ein Schema aus dem Buch von Cathy Zindel-Weber und Daniel Zindel hat mich angesprochen: Buchtitel: „Man erzieht nur mit dem Herzen gut. Ein spirituelles Elternbuch.“²³ Mein Interesse in diesem Referat gilt hauptsächlich den zwei unteren Ebenen: worin gründet unser Leben und Handeln, was sind unsere Wurzeln und welche Haltung haben wir.

Die unverfügbare Kraft als Boden und Halt prägt unsere Haltung und daraus fließt die konkrete Handlung.

Was ist therapeutisch wirksam

Ich lasse Dr. Annie Berner-Hürbin zu Wort kommen, sie hat Sprachwissenschaften und Psychologie studiert. Sie ging engagiert der Frage nach: was ist therapeutisch wirksam. Ihre Arbeiten sind wissenschaftlich und spirituell, sie verbindet das Profane mit dem Heiligen.²⁴

Ihr ist es dabei wichtig, bei unseren abendländischen Wurzeln anzuknüpfen. In ihren Augen ist es nicht nötig z.B. beim Buddhismus zu suchen, was wir bei uns vermissen.

Sie schaut bei den Griechen und nimmt das Symposion von Platon als Leitschnur um einen psychologisch spirituellen Entwicklungsweg aufzuzeigen.

Rationaler versus relationaler Weltbezug

Ähnlich wie Hartmut Rosa beklagt sie, dass der relationale Weltbezug zugunsten des rationalen Weltbezugs zurückgedrängt wurde.

In den Augen von Annie Berner können wir dieser Einseitigkeit begegnen mit dem Blick zurück auf das Wissen der Griechen um den Eros (Bild vom Buch)

Unter Eros versteht sie die Energiequalität die alles durchwaltet: Mensch, Natur, Kosmos. Sie schreibt: „Solange der Mensch diese kosmische Kraft wahrzunehmen und auszustrahlen vermochte, war er am Ganzen „angeschlossen“, lebte er im „Ein und alles“ (gr. Hen kai pan), lebte er „ökologisch“.“²⁵ Annie Berner geht davon aus, dass das Gefühl von Geborgenheit in der Welt in dieser Gewissheit wurzelt. Biblisch würden wir sagen: „In ihm leben und weben und sind wir“ (Apg. 17,27) – und das schenkt Geborgenheit, das ist lebendige Beziehung.

²² Klessmann, Michael (2021), Theologie und Psychologie im Dialog, Einführung in die Pastoralpsychologie; Göttingen.

²³ Zindel-Weber, C, Zindel, D. (2021) Man erzieht nur mit dem Herzen gut. Ein spirituelles Elternbuch. Holzgerlingen, S. 79

²⁴ Berner-Hürbin, A, (1989) Eros, die subtile Energie; Basel

²⁵ a.a.O: S. 39

Wachheit für die subtile Energie

Das Anliegen von Annie Berner ist, dass wir eine Offenheit für die subtile Energie haben und Augen dafür bekommen.

Das Wort „Energie“ wird vielleicht schnell in die esoterische Ecke gestellt und steht damit quer in der Landschaft – es lohnt sich, sich auf diesen Blickwinkel einzulassen weil das dem Fließen als Grunddynamik des Lebens gerecht wird. Bekanntlich fließt alles, *panta rhei*.

Mit dem Wort „Eros“ und „Energie“ sind wir bei dem Thema „Die unverfügbare Kraft“. Was ist es, was in Beratungsgesprächen wirkt? Was ist das „En- ergon“ – das was innen drin am Werk ist?

Dies ist eine subtile Energie – es geht darum die feinen Schwingungen zu spüren, die Resonanz wahrzunehmen.

Coenästhetische Wahrnehmung

Annie Berner bringt als einen verwandten Begriff zum Gewahrsein die Worte coenästhetische Wahrnehmung, von griechisch `koiné` für gesamtheitlich und `aísthesis` Wahrnehmung. Dieses Wort Coenästhesie meint somit ganzheitliche Wahrnehmung, eine mit Augen, Ohren, Herz – kurz: dem ganzen Körper.

Wenn wir die Saiten nur in den obersten 10 cm spannen, klingt das Instrument eher wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Unsere Fähigkeit coenästhetisch wahrzunehmen wird durch die rationale Wahrnehmung zurückgedrängt, damit fällt es uns schwerer, subtil energetische Prozesse wahrzunehmen – dies ist aber wichtig, um die unverfügbare Kraft in der Seelsorge wahrzunehmen und mit ihr zusammen zu spannen und zu wirken.

Diese Wachheit ist segensreich und nützlich: Höre ich z.B. in dem Ärger, der mir entgegenschwappt das kleine Kind, das schreit? Nehme ich die Bedürftigkeit dieser erwachsenen Person wahr und reagiere ich in der Übertragung als Mama oder Papa oder gelingt es mir, liebevoll ein erwachsenes Gegenüber zu sein und zu unterstützen, dass die Person Zugang zu ihren erwachsenen, starken Seiten kommt?

Diese coenästhetische Wahrnehmungsfähigkeit ermöglicht es, die subtile Energie wahrzunehmen, den Eros wahrzunehmen, die Liebe, die heilende Kraft und so dann auch in und mit ihr zu leben und zu weben.

Die unverfügbare Kraft, das Zwischen in einer Beziehung, die Heilkraft in Gesprächen – diese zu fassen und zu benennen ist schwer möglich oder besser gesagt: es liegt in ihrer Natur, dass es gar nicht möglich ist, sie zu definieren und fest zu halten. Bilder und offene Bezeichnungen helfen, eine Sprache dafür zu finden. Worte wie Heiliggeistkraft, Liebe, Eros, Schöpferkraft, Lebenskraft umschreiben diese Kraft.

Erkenntnisse aus der Sprachwissenschaft

Wie schon erwähnt: Annie Berner-Hürbin hat auch Sprachwissenschaft studiert und erläutert den ursprünglichen Sinn von Wörtern, die wir heute noch brauchen. In folgenden Beispielen wird deutlich, dass das gleiche Wort ursprünglich verschiedene Dimensionen hatte.

Annie Berner schreibt: „Der Mensch war auch Mikrokosmos im Makrokosmos, und der Makrokosmos spiegelte sich im Mikrokosmos, wie dies aus vielen Begriffsbeispielen jener Zeit belegbar ist, z.B.:

Kosmisches Licht	- Augenlicht	- griechisch omma
Wind	- Atem	- pneuma
Himmelswölbung	- Schädeldach	- polos
Himmelsträger	- oberster Halswirbel	- atlas
Zeitalter	- Lebenskraft	- aion
Weltverbundenheit- Menschenliebe		- eros ²⁶

Anhand der Worte ist noch rekonstruierbar, wie tief und breit die Bedeutung war.

Das Wort Eros deutete die tiefe Dimension der heilenden Lebenskraft an. Heute wird der Begriff eingengt gebraucht und weckt sogleich gewisse Bilder.

Eros

Annie Berner-Hürbin fasst zusammen, was „Eros“ bedeutet: „Eros ist Kraft („dynamis“), Eros ist das Lebensprinzip schlechthin, das alles durchzieht, belebte und unbelebte Manifestationen (dritte Rede). Er ist das Fließen, durch das alles verbunden ist (vgl. „panta rhei“), der Geist, durch den alles verwoben ist, die Libido, durch die alles sehnsüchtig nach Vereinigung, Verschmelzung strebt. Eros ist die Kraft der Natur, aber auch aller menschlichen Tätigkeiten, sei es Heilen, Musik, Astronomie, Religion (dritte Rede). Eros ist der Antrieb, der die Menschen um Sokrates bis zur höchsten Schau des Einen antreibt (theophilia). Eros vermag fast unbegrenzte Kräfte zu entfesseln, hat aber auch Ebbezeiten, wo der Mensch erschöpft darniederliegt (99) oder sich verlieren kann. Er ist ein zwischenmenschliches Energiepotential, das die Menschen zu höchster Kreativität anspornen kann. Und er ist – dies könnte heute von besonderer Bedeutung werden – eine weltenverbindende Kraft, ein „daimon“. Als „daimon“ ist er im „zwischen“, hat Anteil an zwei Seiten (schön – hässlich usw.). *Eros wie Aphrodite* haben hier „doppelte“ Erscheinungsweisen, wobei die subtile (=die himmlische= den Menschen zu den höchsten, transpersonalen Zuständen führen kann (eu-daimonia).

Wir könnten auch folgende moderne Definition von Eros nehmen (100):

„‘Eros’ ist die mikrokosmische Form der universalen Energie, oder einfacher, die unermessliche Schatzkammer von statischer, potentieller psychischer Energie, die in jedem Wesen in latenter Form existiert. Sie ist die machtvollste Manifestation der schöpferischen Kraft im menschlichen Körper.“²⁷

²⁶ a.a.O. S. 38

²⁷ a.a.O. S. 116 u. 117

Worte aus der Erstarrung führen

Annie Berner befreit ein Wort aus der Erstarrung, aus dem Gefängnis der Definition und erinnert an die freie, fließende Bewegung des damit Gemeinten.

Ich meine, das ist eine tägliche Arbeit von uns Pfarrpersonen: Begriffe, die auch im christlichen Kontext erstarrt sind wieder in Fluss zu bringen. Die subtilen, feinen, stimmigen, ansprechenden Bedeutungen von Gott klingen lassen; oder Vorurteile was Kirche ist, was Pfarrerinnen sind und tun, aufweichen, fließen lassen und so in die Welt wirken lassen, dass gesehen und gespürt wird: da ist viel Lebenskraft und Heilkraft drin.

Als Dienerin am Wort und im Wort und mit dem Wort versuche ich mir immer wieder deutlich zu machen, dass Worte Gefässe sind, die diese Kraft weitergeben, Worte stehen im Fluss dieser Kraft. Ich versuche sie so zu gebrauchen, dass sich Rilke nicht davon fürchten muss.

Bekanntlich hat er gesagt:

Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort.

Sie sprechen alles so deutlich aus:

Und dieses heißt Hund und jenes heißt Haus,
und hier ist Beginn und das Ende ist dort.

Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem Spott,
sie wissen alles, was wird und war;
kein Berg ist ihnen mehr wunderbar;
ihr Garten und Gut grenzt grade an Gott.

Ich will immer warnen und wehren: Bleibt fern.
Die Dinge singen hör ich so gern.
Ihr rührt sie an: sie sind starr und stumm.
Ihr bringt mir alle die Dinge um.

R.M.Rilke aus Die frühen Gedichte

Ja, lassen wir die Dinge singen, hören wir auf den Klang und Gesang der Worte und der Dinge und bringen wir sie nicht mit festgefahrenen Definitionen um. Lassen wir die Kraft zwischen Himmel und Erde fließen und nicht in Worte und Vorstellungen sperren. „Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht;“ darum: „Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn.“ Ich bin keine welke Blum.²⁸

²⁸ Lied Nr 98, RG

Persönlicher Entwicklungsweg

Eine weitere Anregung, die ich dem Buch von Annie Berner entnehme ist folgende: Das Symposium berichtet von einem Entwicklungsweg, einem Stufenweg. Das Meister-Schüler Verhältnis war dabei sehr zentral. Die einen oder anderen stolpern vielleicht über die Erinnerung, dass da viel Homoerotik war. Ich ermutige, nicht da stehen zu bleiben. Der Entwicklungsweg, der da beschrieben ist, sei ein Stufenweg von grober zu feiner Energie, so Annie Berner; es ist ein Weg vom Verhaftetsein im Äusseren und Materiellen hin zu Verbunden-Sein mit den feinen, unsichtbaren subtilen Kräften. Dieser vom Lehrer und Meister begleitete Stufenweg führte die Übenden in eine immer feinere Wahrnehmung der subtilen, feinen aber wirkmächtigen Energie, zu dieser Heil- und Lebenskraft – zum Eros. Zu diesem Stufenweg gehört natürlich das Bewusstsein um die hohe Verantwortung; wer die starken Kräfte erlebt hat und mit ihnen umzugehen weiss, hat eine hohe Verantwortung. Ich behaupte, dass wer diesen Entwicklungsweg gemacht hat, dass er nicht mehr in der Bedürftigkeit lebt – und somit auch nicht in der Gefahr steht, Grenzen zu überschreiten. Dies ganz kurze ergänzende Gedanken zur synodalen Arbeitstagung wo es um das Thema Integrität und Schutz vor Grenzüberschreitungen ging.

Logosynthese

Logosynthese®

Im Schlussteil stelle ich euch einen Weg vor, der in meinen Augen auf überzeugende Weise darstellt, wie wir in und mit der unverfügbaren Kraft wirken können und sie für uns selbst nutzen können.

Ich rede von der **Logosynthese®**

Der Gründer ist Dr. Willem Lammers. Er ist ein schweizerisch-niederländischer Coach und Psychotherapeut und hat über 40 Jahre Praxis.

Die **Logosynthese®** ist ein Weg, der die Verbundenheit von Mensch und Gott, die Verbundenheit des Menschen mit dem Unverfügbaren, dem Göttlichen, dem grossen Ganzen als grundlegend ansieht.

Ich nenne diese psychotherapeutische Richtung bewusst „Weg“, weil damit ein Grundanliegen zum Ausdruck kommt: sie unterstützt den persönlichen, spirituellen Entwicklungsweg.

Es ist ein mutiger, beherrzter Weg, Menschen als spirituelle Wesen zu sehen und zu begleiten und Türen zu öffnen, die unverfügbare Kraft hautnah, herznah und kopfnah zu erfahren. Willem Lammers zitiert gerne Pierre Teilhard de Chardin: „Wir sind keine Menschen, die eine spirituelle Erfahrung machen. Wir sind spirituelle Wesen, die eine menschliche Erfahrung haben.“²⁹

²⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=KmhG-db19Bk>

Wurzeln der Logosynthese®

Dieser Weg ist nicht nur mutig und beherzt sondern sehr reflektiert. Es ist kein moderner süffiger Schnellschuss sondern gründet in alten philosophischen Traditionen. Es ist ein Weg, der transparent macht, welches Menschen- und Weltbild zugrunde liegt. Zudem verbindet dieser Weg wichtige Prinzipien aus der Psychologie mit spirituellen Traditionen.

Der Name **Logosynthese®** verknüpft zwei Schulen: einerseits klingt er bewusst an „Logotherapie“ an, Viktor Frankl ist ihr Gründer. Bekanntlich ist ein wichtiger Grundsatz in der Logotherapie das Wissen um den Sinn des Lebens; zum Menschenbild der Logotherapie gehört die Überzeugung, dass die Grundmotivation des Menschen die Suche nach Sinn ist. Den Sinn des Lebens erkennen und dessen gewiss sein, gibt Kraft und Halt und Orientierung. Ähnlich sagt es die **Logosynthese®**: jeder Mensch ist da auf der Erde um seine persönliche Aufgabe zu erfüllen und darin Sinn zu sehen.

Als zweite wichtige Tradition, die im Namen Logosynthese zum Ausdruck kommt ist die „Psychosynthese“.³⁰

„**Psychosynthese** ist eine Form der transpersonalen Psychotherapie, die vom italienischen Psychiater und Psychoanalytiker Roberto Assagioli (1888–1974) entwickelt wurde. (...) Mit der Psychosynthese wollte Roberto Assagioli, Psychiater und Neurologe aus Venedig, die existierenden psychologischen Strömungen seiner Zeit, speziell die Psychoanalyse, sowie die spirituellen Weisheitstraditionen in einer Synthese zusammenführen.“

Hier eine weitere Erläuterung zum Namen **Logosynthese®**: Sie baut auf die Erfahrung und das Wissen auf, dass Worte wirken. Darum steht „Logos“ an prominenter Stelle.

Welt- und Menschenbild der Logosynthese

Der eine Kreis stellt die Essenz, das Göttliche dar, der andere die Matrix.

Willem Lammers wählt bewusst die Bezeichnung „Essenz“ für das Göttliche, für Gott weil sie offener, neutraler ist, aber sie meint eigentlich dasselbe: Gott, das was in der unsichtbaren, weiten, ewigen Welt unfassbar gross uns gegenüber und in uns ist und wirkt und Neues erschafft.

Der andere Kreis stellt die Matrix dar. Der Begriff Matrix klingt an den Film „Matrix“, einer Filmtrilogie von Lana und Lilly Wachowski an, er ist in der **Logosynthese®** aber freundlicher gedacht. Im Film wird die Matrix als unerbittlich, bedrohlich und gefangen nehmend beschrieben. In der **Logosynthese®** bedeutet Matrix das, was wir mit den biblischen Worten „Welt“ oder „Fleisch“ bezeichnen: es ist der Ort, wo unser Selbst, unser von Gott kommendes Wesen das Leben lebt, gestaltet und erhält; die Matrix stellt das zur Verfügung was wir zum Leben brauchen: Körper, Nahrung, soziale und materielle Ressourcen.

³⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Psychosynthese> Zugriff am 13.4.2023

Mandorla

Die Schnittmenge von Essenz und Matrix stellt unser Selbst dar. Diese linsenförmige Figur, diese Mandorla macht deutlich: wir leben und sind in der Essenz und gleichzeitig in der Matrix. Dieses Bild, die Mandorla ist ein traditionelles und weitverbreitetes Bild.

Wir leben und weben und sind in der Essenz und schöpfen daraus Kraft, Weisheit, Liebe und stehen in der Welt mit unserer ganz persönlichen Aufgabe. Dieses Axiom, dass jeder Mensch eine Mission hat, eine Mission gewählt hat, gibt dem Menschen seine Würde und Einzigartigkeit. Wir sind nicht da um im Räderwerk der Welt zu funktionieren, sondern um unsere Einmaligkeit zu erkennen und zu leben. Mit unserer je eigenen Begabung haben wir eine je eigene Mission, sei das lehren, dienen, heilen, sein, begleiten, reinigen, führen, unterstützen, verbinden, bestärken.

Anders gesagt: wir sind von königlichem Geschlecht.

Eric Berne, der Gründer der Transaktionsanalyse formuliert es prägnant:³¹

„Die Menschen werden als Fürsten und Prinzessinnen geboren, bis der Zivilisationsprozess sie in Kröten verwandelt.“

„Es liegt in unserer Verantwortung, die Haut dieses Frosches abzunehmen und weiterhin Fürsten und Prinzessinnen zu sein.“

Entstehung der Logosynthese®

Durch eine grosse Anzahl an Aus- und Weiterbildungen und persönlichen Erfahrungen legte Dr. Willem Lammers ein grosses Wurzelwerk für die Entstehung der Logosynthese. Willem Lammers (1950) hat in den Niederlanden klinische und soziale Psychologie studiert und hatte vor seiner beruflichen Selbstständigkeit Funktionen in der Behandlung und Leitung in der Höhenklinik in Davos inne. Er ist ausgebildet in Bioenergetik, Transaktionsanalyse, Hypnotherapie, NLP und Energetischer Psychologie.

Prägend für seinen Weg und die Entwicklung von **Logosynthese®** sind diverse persönliche Erfahrungen. Eine zitiere ich aus dem Buch „Unglaublich“:

Mit 21 Jahren hatte er eine Erfahrung, wo er in ein tieferes Bewusstsein kam und eine unbeschreibliche Schönheit sah und sich eingebettet fühlte in eine universelle Liebe. Eine vergleichbare Erfahrung viel später beschreibt er folgendermassen: „Eine ähnliche Erfahrung hatte ich 2004, als ich auf dem Rückflug von einem einwöchigen Workshop am Monroe Institut in Faber, Virginia, über den Atlantik flog. Plötzlich öffnete sich der Himmel, und ich tauchte in eine unbeschreibliche Welt der Liebe ein, in der alles, was ich je gedacht oder gefühlt hatte, in Ordnung war. Ich fühlte mich unendlich klein, aber gleichzeitig wusste ich, dass ich ein Teil dieses liebevollen Universums war.“

Eine solche Erfahrung lässt sich nicht in Worten beschreiben.“³²

³¹ <https://de.yestherapyhelps.com/50-phrases-by-eric-berne-about-life-12587> Zugriff am 10.4. 2023

³² Lammers, W. mit Raya Williams (2022): Unglaublich, **Logosynthese®** und die Energie der Überzeugungen, S. 65

So eine Erfahrung ist verständlicherweise prägend und wirkt sich auf das Denken und Tun aus.

Eine weitere wichtige Erfahrung, die die Geburtstunde der **Logosynthese®** bedeutet beschreibt Willem Lammers folgendermassen: Ich fasse zusammen:

Eine Klientin, 45 jährig, hatte viele Beschwerden, körperlich und psychisch. Ursache war ein Sturz im Bahnhof, nachdem sie von jemandem heftig gestossen wurde. Das hat sie so durcheinander gebracht, dass sie herumgeirrt ist und die Türen des Zuges nicht finden und öffnen konnte.

Am Morgen vor dem Gespräch mit Willem Lammers ist etwas Ähnliches geschehen: „Sie wollte die Tür der Duschkabine öffnen, aber ihre Hand fand den Türgriff nicht. Das war nicht das erste Mal und sie sagte entmutigt: *„Ich bin neben den Schuhen.“*³³

Zitat:(...) „Leonore schaute mich mit grossen, hoffnungsvollen Augen an. Sie fragte, ob ich auch meinte, dass sie verrückt sei. Den Eindruck hatte ich nicht. Eher sah es danach aus, dass ihr Körper und ihre Psyche an zwei verschiedenen Orten im Raum waren – auch wenn dies unwahrscheinlich klingt.

Rechts von ihr sah ich einen dünnen, leichten Schatten, wie einen Nebelschwaden.

(..)

ich bat Leonore, diese beiden Teile zusammenzubringen. Zuerst reagierte sie ängstlich, aber beim zweiten Versuch gelang es ihr. Zu meinem Erstaunen kamen sehr intensive Gefühle auf und das ganze traumatische Ereignis kehrte unmissverständlich und klar in ihr Bewusstsein zurück.

(..)

Leonore war äusserst erleichtert, dass sie die Erinnerungen zurückerlangt hatte und endlich wusste, was passiert war. Die räumliche Spaltung der zwei Teile war weg.“³⁴

Grundsätze der Logosynthese®

Daraus entwickelte Willem Lammers Grundsätze der **Logosynthese®** :

- Alles ist Energie
- Energie fliesst frei oder ist erstarrt
- Energie gehört zu einem Wesen – oder nicht
- Worte bewegen Energie

Später dazu mehr, zuerst ein paar Hinweise zum Begriff „Energie“.

Logosynthese® versteht Energie sehr umfassend: Alles im Universum ist Energie. Diese Annahme gründet in der Erfahrung und ist noch nicht wissenschaftlich erhärtet. Aber diese Annahme ist eine hilfreiche Ausgangslage für die Konzepte der **Logosynthese®** und ist schlussendlich dienlich in der Arbeit.

³³ Lammers, W. (2020): Das kleine Buch der Logosynthese. Die Macht der Worte in Heilung und Entwicklung. Bad Ragaz

³⁴ a.a.O. S. 8 und 9

Um die tieferen Prozesse der Psyche zu verstehen, gab es immer schon Annahmen. Sigmund Freud erklärte diese mithilfe der Physik der Dampfmaschine. „Das Unbewusste wurde so zum ‚Kessel brodelnder Erregung‘.“³⁵

Eric Berne, der Gründer der Transaktionsanalyse ermutigt, diese Annahme zu haben, nämlich dass eine Kraft und Energie existiert. Er sagt: „Vielleicht besteht die Kraft gar nicht, aber es passieren so viele Sachen, die aussehen, als ob es so eine Kraft gäbe, dass es einfacher ist, die Menschen zu verstehen, wenn wir annehmen, dass sie existiert.“³⁶

„Alles ist Energie und schwingt in unterschiedlichen Frequenzen. Die Materie hat eine niedrigere Frequenz als Elektrizität und eine noch höhere Frequenz hat das Bewusstsein. Die höchste Frequenz hat die Macht, etwas zu erschaffen, schöpfend zu wirken.“³⁷

Willem Lammers erinnert an das alte Konzept der „Lebensenergie“, das in vielen Kulturen lebendig war und ist. Wir kennen es als Chi oder Ki in China und Japan oder als Prana in Indien. Ich vermute es kommt in die Nähe unserer Vorstellung von der Heiliggeistkraft; Manfred Josuttis redet in seinem Buch „Segenskräfte, Potentiale einer energetischen Seelsorge“ von Segenskräften.³⁸

Wir sind eingebettet in diese Urschöpferkraft, in diese Essenz - ganz wie es Willigis Jäger mit dem Buchtitel ausdrückt: „Die Welle ist das Meer“.

An dieser Stelle nochmals die Grundgedanken der **Logosynthese®**
Gesundheit bedeutet:

- Energie ist im Fluss und nicht blockiert
- Energie ist am richtigen Ort und nicht abgespalten.
- Worte bewegen Energie

Gründend auf diese Aussagen kann man den spirituellen Entwicklungsweg als Erhöhung der persönlichen Energiefrequenz beschreiben.

Ebenen des Bewusstseins

Die Schlussfolgerung aus diesem eben Ausgeführten ist die, dass der spirituelle Weg nicht losgelöst von einem persönlichen Entwicklungsweg zu sehen ist.

Einengende Gefühle von Scham, Schuld, Apathie, Kummer und Angst können angeschaut und aufgelöst werden, meist liegen die Ursachen in ungeklärten Erfahrungen aus der Kindheit oder aus späterer Zeit.

Wenn diese Erfahrungen bearbeitet sind, geht die Entwicklung von selbst in höhere Frequenzen. Manchmal sind Wut und Ärger die nächsten Schritte – üblicherweise ist das negativ bewertet – auf der Skala wie sie Hawskin beschreibt, sind es Schritte hin zu reiferem und reinerem Sein.

³⁵ a.a.O. S. 27

³⁶ a.a.O. S. 25

³⁷ a.a.O. S. 30

³⁸ Josuttis, M. Segenskräfte, Potentiale einer energetischen Seelsorge, Gütersloh 2002

Achteck der Lebensenergie

Diese Zusammenstellung zeigt die Struktur des persönlichen Entwicklungsweges.

Zu den Farben: zuinnerst = schwarz – das schwarze Loch, Gefühle, Belastungen, Traumata die dem Bewusstsein schwer zugänglich sind, Energie die abgespalten ist

Rot = erste Reaktion auf diese Belastungen, gebundene Energie

Dunkelgrün: psychische Zustände nach Klärung der Situationen in der roten Fläche, freie Energie

Die rosaroten Pfeile gehen gegen aussen in die hellgrüne Energie – diese stellt die Essenz dar – die potentielle unergründliche, ewige Energie.

Klärung der biografischen Themen

Die Klärung der biografischen Themen ist grundlegend wichtig, um als gut gestimmtes Musikinstrument in der Welt zu stehen und zu wirken und in Resonanz mit der ESSENZ und in Resonanz mit der Essenz der Person, meinem Gegenüber zu sein.

Diese Klärung ist wichtig, um sich nicht im Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehen zu verheddern sondern, diese bewusst zu haben. Es lohnt sich, die eigene Übertragungsaffinität zu kennen.

Fiktives Beispiel

Den letzten Grundsatz der **Logosynthese®** „Worte wirken“ – erläutere ich an einem fiktiven konkreten Beratungsgespräch.

Ein Mann, etwa 40 jährig kommt mit dem Anliegen, seine Angst vor Autoritäten abzubauen. Jedes Mal wenn der Chef vor ihm ist fühlt er sich sogleich klein und dumm. In etwa 3 Gesprächen lernt der Klient die Beraterin kennen, er merkt, dass sie ihn ernst nimmt, dass sie nicht wertet, dass sie nicht abwertet und bloss stellt, dass sie ruhig und wertschätzend ihm viel Verständnis zeigt. Er hat Vertrauen, eine gute Arbeitsbeziehung ist herangewachsen. Er öffnet sich mehr und mehr und sagt, dass ihn diese Situationen oft an den Lehrer in der 6. Klasse erinnert. Er war langsamer im Rechnen und hatte mehr Mühe das zu verstehen als seine Klassenkameraden. Der Lehrer hatte kein Verständnis, hat ihn unter Druck gesetzt und oft auch blossgestellt.

Als der Mann diese Erinnerungen erzählt, schaut er immer wieder in eine bestimmte Richtung im Raum, man merkt, dass er den Lehrer vor dem inneren Auge vor sich sieht. Auf die Frage, wo im Raum er den Lehrer sieht, kann er das ziemlich genau sagen. Die Energie des Lehrers von damals scheint sehr präsent zu sein. Er spürt auch ganz körperlich die Belastung welche dieses innere Bild auslöst, er nennt einen Druck im Magen.

Anschliessend bietet die Begleiterin drei Sätze an, welche der Klient Satzteil für Satzteil nachspricht.

Nach jedem Satz ist eine Wirkpause.

1. *Ich nehme alle meine Energie, die gebunden ist im Abbild dieses Lehrers an den richtigen Ort in mir selbst zurück.*

2. *Ich entferne alle Energie des Abbildes dieses Lehrers aus allen meinen Zellen, aus meinem Körper und meinem persönlichen Raum und schicke sie dorthin, wo sie wirklich hingehört.*
3. *Ich nehme alle meine Energie, die gebunden ist in allen meinen Reaktionen auf das Abbild dieses Lehrers an den richtigen Ort in mir selber zurück.*

In den Pausen wo wir nichts sagen und nichts tun als mit allen Sinnen wach und aufmerksam da zu sein – kann sich etwas verändern.

Das festgefahrene Bild des Lehrers verblasst oder ist ganz weg, der Druck im Magen löst sich und eine Ruhe wird fühlbar.

„Du sollst dir kein Bildnis machen“ – dieser uns bekannte Auftrag erfüllt sich wie von selbst, ohne Anstrengung.

Meine Erfahrung ist sehr oft die, dass wenn ich diese Sätze zum Nachsprechen anbiete, dass die begleitete Person sich bewusster auf dem Sessel niederlässt, oft begleitet mit einem tiefen Atemzug; sie lässt das angestrengte Denken und Grübeln ruhen und ist offen für die anwesende, heilende, liebevolle, unverfügbare Kraft.

Nicht selten erinnert mich das an ein Gebet in einem Seelsorgegespräch.

Wann und wie kommt Logosynthese® zur Anwendung

Die **Logosynthese®** wende ich in meiner Aufgabe als psychologische Beraterin an, im Pfarramt in Langwies hingegen nicht. Da ist es mir nicht möglich, Personen in engen zeitlichen Abständen zu begleiten und meine Rolle ist eine andere. .

Da fragt sich, was habt ihr, die ihr vornehmlich im Pfarramt wirkt für einen Nutzen von diesen Ausführungen?

Für sich selber **Logosynthese®** anzuwenden kann ein Gewinn sein; eines unserer zentralen Werkzeuge, Instrumente in unserem Wirken sind wir als Person. Aufgeräumte, ruhige Personen, die ein paar Sachen in ihrem Leben geklärt haben, können mit mehr Leichtigkeit und - ja warum nicht – mit grosser Freude in der Aufgabe sein und mit Begeisterung, mit Geistbegabung wirken, mit spielerischer Freude und Leichtigkeit wie Frau Weisheit, die vor Gott spielte, immer schon und immer noch und immer wieder spielt.

Schlusswort

Mit einem Gedicht von Tina Willms schliesse ich ab:

Der Himmel wohnt zwischen
den Zeilen, haust unter den
Worten und versteckt sich in
Dem, was nicht sagbar ist.

Er zeigt sich in Bildern
und sprengt ihren Rahmen.
Metaphern sucht er sich und
geht sogleich über sie hinaus.

Ich wünsche dir einen Himmels-
Sinn, der wahrnimmt, was
kaum zu glauben ist, und doch
die Kraft hat, Welten zu verän-
dern, kleine und grosse.